



Annette Dasch Fauré Quartett

»Rosenspur«

FR
17
Okt
19:30 Uhr



Annette Dasch Fauré Quartett



PROGRAMM

JOHANNES BRAHMS (1833 - 1897)

Klavierquartett c-Moll op. 60 · 1. Satz Allegro non troppo

GUSTAV MAHLER (1860 - 1911)

»Ich ging mit Lust« · »Wenn die schönen Trompeten blasen«

JOHANNES BRAHMS

Klavierquartett c-Moll op. 60 · 2. Satz Scherzo. Allegro

Klavierquartett c-Moll op. 60 · 3. Satz Andante

GUSTAV MAHLER

»Erinnerung« · »Rheinlegendchen«

PAUSE

RICHARD WAGNER (1813 - 1883)

»Wesendonck Lieder«

JOHANNES BRAHMS

Klavierquartett c-Moll op. 60 · 4. Satz Finale. Allegro con moto

GUSTAV MAHLER

»Wenn mein Schatz Hochzeit macht«

»Scheiden und Meiden«

MITWIRKENDE

Sopran **Annette Dasch**

Fauré Quartett

Erika Geldsetzer · Violine | Sascha Frömling · Viola

Konstantin Heidrich · Violoncello | Dirk Mommertz · Klavier

Musikalischer Teilchenbeschleuniger

»Meine geliebte Clara, ich möchte, ich könnte dir so zärtlich schreiben, wie ich dich liebe, und so viel Liebes und Gutes tun, wie ich dir's wünsche. Du bist mir so unendlich lieb, dass ich es gar nicht sagen kann. In einem fort möchte ich dich Liebling und alles mögliche nennen, ohne satt zu werden, dir zu schmeicheln. (...) Deine Briefe sind mir wie Küsse.«

(Johannes Brahms)

Annette Dasch verbindet eine liebevolle und langandauernde Musikfreundschaft mit dem Fauré Quartett. 2020 musizierte sie mit dem Quartett Chansons und Operettenlieder von Künneke bis Kálmán. Vor anderthalb Jahren war die Sängerin Überraschungsgast auf der FQ-CD »After Hours« mit drei kleinen Klangdiamanten aus diesem Programm, darunter das sentimentale »Youkalić« (Kurt Weill). In der letzten Woche nun ist sie mit dem Quartett nach Tokio gereist und hat dort auch einem Projekt neues Leben eingehaucht, das die fünf Musiker vor acht Jahren erstmals ausprobiert haben: der hintersinnigen Verschränkung dreier Komponisten, nämlich Johannes Brahms, Richard Wagner und Gustav Mahler. »Die ersten beiden waren Antipoden, der dritte versuchte den zweiten zu überwinden«, spitzte der Egbert Tholl, Kritiker der »Süddeutschen«, dieses musikalische Aufeinanderprallen einmal zu. Unweigerlich musste ich beim Lesen an den »Large Hadron Collider« am Europäischen Kernforschungszentrum CERN denken, einen riesigen Teilchenbeschleuniger. In einem knapp dreißig Kilometer langen unterirdischen Tunnel, der wie ein Ring geformt ist, sausen dort Atomkerne mit nahezu Lichtgeschwindigkeit aufeinander zu und werden zur Kollision gebracht. So entstehen mit etwas Glück neue, noch unbekannte Teilchen, die unser bisheriges Verständnis des Universums auf den Kopf stellen könnten, jedenfalls unseren Wissenshorizont erweitern und unsere Sicht auf die Welt verändern.

Ohne diesen Vergleich jetzt zu sehr ausschlachten zu wollen: der Gedanke, aus dem Aufeinanderprallen bekannter, sich eigentlich abstoßender Teilchen etwas Aufregendes, Neues zu schaffen, ist eigentlich die Grundidee des heutigen Abends. Im Uhrzeigersinn umkreist

uns sozusagen das Klavierquartett c-Moll op. 60 von Johannes Brahms – ein dramatisches Kammermusikwerk mit autobiografischer Färbung, das von unerfüllter Liebe, von Zurückweisung, ungestillter Leidenschaft, von nächtlichen Seufzern und verzweifelter Resignation spricht und singt. Erschütternd, diese Aufwallungen der Musik, die adrenalinige Gehetztheit des liebenden Komponisten, der die lange nur heimlich angebetete Frau des Freundes in seinen Briefen zuerst höflich als »Verehrte Frau«, später als »theuerste« und »innig geliebteste Freundin«, zuletzt als »geliebte Frau Clara« anredete. Wagners waren bei der Uraufführung des Quartetts zugegen, aber offenbar nicht begeistert:

»Abends Quartett-Soirée von Hellmesberger, ich lerne Herrn Brahms kennen, welcher darin ein Klavier-Quartett eigener Faktur spielt, ein rot und roh aussehender Mann, sein Opus sehr trocken und gespreizt.« (Cosima Wagner)

Gegen den Uhrzeigersinn rasen auf Brahms' Klavierquartett Wagners Wesendonck-Lieder zu. Wie sie entstanden? Richard und seine damalige Frau Minna hatten sich aus den Wirren der Mai-Aufstände in Dresden nach Zürich geflüchtet. Im Garten des reichen Kaufmanns Otto Wesendonck bezogen die beiden ein kleines Häuschen, »das Asyl« genannt, und Wagner komponierte in den folgenden Jahren für die Wesendoncks mehrere Stücke. Darunter waren auch die Vertonung von »Fünf Gedichten für Frauenstimme und Klavier«, die Mathilde Wesendonck geschrieben hatte. Sie können sich vorstellen, dass es auch hier zwischen den Protagonisten ordentlich knisterte: Minna missfielen die Abenteuer ihres liebestollen Mannes, sie provozierte den Showdown und reiste nach Dresden ab. Richard zog nach Venedig. Wie es am Ende in Mahlers Vertonung eines alten Volksliedes bittersüß heißt: »Ade! Ade! Ja scheiden und Meiden tut weh, tut weh!«

Durch das explosive Aufeinandertreffen von Leid und Scheitern in Brahms' Quartett und den Liedern Wagners und Mahlers entsteht jedenfalls, wenn wir Glück haben, einen Funkenenschlag lang jenes kaum fassliche, höchst instabile, mit Sehnsucht positiv aufgeladene Teilchen – eine neue Form von Liebe vielleicht? Hören wir mal zu...

Zum Weiterlesen:

»Brahms im Werther-Kostüm.«

<https://www.swr.de/swrkultur/musik-klassik/musikstueck-der-woche/article-swr-11854.html>

Und zum Nachhören und Vergleichen: ein Konzert mit dem Fauré-Quartett (2013)

<https://www.swr.de/swrkultur/musik-klassik/aexavarticle-swr-40532.html>

**SOPRAN****Annette Dasch**

Die Berlinerin Annette Dasch zählt zu den führenden Sopranistinnen unserer Zeit. Sie ist Gast der wichtigsten Opernhäuser und Festivals weltweit.

In der Spielzeit 2024/25 hat sich die Wiener Volksoper die Künstlerin für gleich drei Produktionen gesichert und präsentiert die Sopranistin zunächst in der Titelpartie der Uraufführung Alma, einer Oper über Alma Mahler-Werfel von Ella Milch-Sheriff, dann als Wirtin in der Neuproduktion des Weißen Rössl und schließlich in der Titelpartie der Neuproduktion der Csardasfürstin. Für die Wiederaufnahme der Ersten Menschen von Rudi Stephan kehrt Annette Dasch an die Nederlandse Opera Amsterdam zurück. Die Kölner Oper hat sie für die Titelpartie in der Neuproduktion der Frau von Format verpflichtet und an der Deutschen Oper Berlin präsentiert sie sich in Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny als Jenny, die sie mit triumphalem Erfolg bereits beim Festival Aix-en-Provence sowie an der Oper Zürich gesungen hat. Konzertverpflichtungen führen die Sängerin zum Eröffnungskonzert der Oper Graz (Wesendonck-Lieder) und mit dem Fauré-Quartett nach Ludwigshafen.

Zu ihren wichtigsten Partien zählen Marschallin (New National Theater Tokyo), Katia Kabanova (Komische Oper Berlin), Jenufa (Nederlandse Opera Amsterdam), Elisabeth (Vlaamse Opera Antwerpen, Oper Frankfurt, Bayerische Staatsoper München), Elsa (Bayreuther Festspiele, Mailänder Scala, Bayerische Staatsoper München, Wiener Staatsoper, Oper

Frankfurt, Gran Teatre del Liceu Barcelona, Oper Frankfurt), Eva (Budapest Festival, Metropolitan Opera New York), Fremde Fürstin (Nederlandse Opera Amsterdam), Jenny (Festival Aix-en-Provence, Oper Zürich), Chawa (Nederlandse Oper Amsterdam, Tetaro Arriaga Bilbao), Ghita (Nederlandse Opera Amsterdam), Donna Elvira (Mailänder Scala, Berliner Staatsoper, Bayerische Staatsoper München), Contessa (Royal Opera House Covent Garden London, Teatro Real Madrid, Théâtre des Champs-Elysées Paris, Metropolitan Opera New York, Oper Frankfurt), Fiordiligi (Bayerische Staatsoper München), Armida (Salzburger Festspiele), Alice (Deutsche Oper Berlin), Antonia (Opéra National de Paris), Rezia (Bayerische Staatsoper München, Theater an der Wien), Martinus Juliette (Oper Zürich), Cordelia (Opéra de Paris), Rosalinde (Wiener Staatsoper, Bayerische Staatsoper, Deutsche Oper Berlin), Lustige Witwe (Grand Théâtre de Genève), Csardasfürstin (Oper Zürich), Dubarry (Wiener Volksoper) u.a.

Im Konzert arbeitet sie mit Orchestern wie den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem Orchestre de Paris, dem RSB Berlin, dem Mozarteum Orchester Salzburg, der Akademie für Alte Musik oder dem Wroclaw Baroque Orchestra sowie mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Ivor Bolton, Sir Colin Davis, Gustavo Dudamel, Adam Fischer, Daniele Gatti, Nikolaus Harnoncourt, Paavo Järvi, Marek Janowski, Fabio Luisi, Kent Nagano, Andris Nelsons, Sir Roger Norrington, Seiji Ozawa, Helmuth Rilling, Sir Simon Rattle, Esa-Pekka Salonen oder Christian Thielemann zusammen. Liederabende führen sie regelmäßig zu der Schubertiade Schwarzenberg, in den Wiener Musikverein, das Wiener Konzerthaus, zum Concertgebouw Amsterdam, in das Konzerthaus Dortmund und die Wigmore Hall London sowie die Philharmonien von Köln und Essen.

Annette Dasch studierte u.a. an der Hochschule für Musik in München. Ihre Debüt-CD Armida (SONY) wurde mit dem ECHO für die beste Operneinspielung ausgezeichnet. Aktuell liegen Mozart-Arien (SONY) sowie die Beethoven Symphonien mit den Wiener Philharmonikern unter Christian Thielemann (SONY), Wagners Lohengrin unter Marek Janowski (PentaTone) sowie der Lohengrin von den Bayreuther Festspielen 2011 (Opus Arte) vor. Zu weiteren Aufnahmen zählen Deutsche Barocklieder, Schumann's Genoveva, Haydns Schöpfung, Re Pastore (DG) und Don Giovanni von den Salzburger Festspielen, Idomeneo aus München und Nozze di Figaro aus Paris.

Annette Dasch wurde 2014 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.



Fauré Quartett

Die Musiker des Fauré Quartetts sind in vieler Hinsicht Pioniere. Nachdem sie sich 1995 gleich zu Beginn ihrer Studienzeit an der Musikhochschule in Karlsruhe im 150. Jubiläumsjahr Gabriel Faurés zusammengefunden hatten, wurde ihnen schnell klar, dass sich in dieser Kombination neue Repertoirewelten erforschen lassen. Im Jahr 2006 unterschrieb das Fauré Quartett einen Vertrag mit der Deutschen Grammophon und war für alle sichtbar in der Champions League des Klassikgeschäfts angekommen. Es entstanden Aufnahmen, die Maßstäbe setzen, hoch gelobte Alben mit Werken von Mozart, Brahms, Mendelssohn und den Popsongs von Peter Gabriel bis Steely Dan sowie ein Album bei Sony Classical mit Quartetten von Mahler und Strauss. Später machte das Quartett mit der Weltersteinspielung der eigens arrangierten Meisterwerke »Bilder einer Ausstellung« von Modeste Mussorgsky und »Etudes tableaux« von Sergej Rachmaninoff beim Label Berlin Classics von sich reden. Dann folgte dort eine CD ausschließlich mit Werken des Namensgebers Fauré und zuletzt mit »After Hours!« eine Platte, auf der teilweise überraschende Zugaben zu hören sind.

Sie sind Visionäre ihres Fachs und ihre Experimente und Entdeckungen werden hoch geschätzt, ob sie mit der NDR Big Band spielen, mit Künstlern wie Rufus Wainwright oder Sven Helbig zusammenarbeiten, in Clubs wie Berghain, Cocoon Club oder »Le Poisson Rouge« in New York auftreten oder im KIKA sowie durch »Rhapsody in School« Kinder für Kammermusik begeistern. Als das Fauré Quartett beispielsweise 2009 ein Album mit »Popsongs« präsentierte, war die Reaktion Begeisterung bei Presse und Publikum.

Im folgenden Jahr bekam das Ensemble den ECHO Klassik für „Klassik ohne Grenzen“ verliehen, der zweite seiner Art nach den »Klavierquartetten« von Johannes Brahms (»Kammermusikeinspielung des Jahres«, 2008). Es sind nicht die einzigen Auszeichnungen. Das Spektrum der Ehrungen reicht vom Preis des Deutschen Musikwettbewerbs, dem Ensemblepreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern und Internationalen Wettbewerbspreisen über die Deutsche Schallplattenkritik bis hin zum Brahmspreis der Brahms Gesellschaft Schleswig-Holstein 2012 und dem Musikpreis der Stadt Duisburg 2012.

Welttouren tragen diese Kompetenz in die Ferne, internationale Meisterkurse geben sie an Studenten weiter. Die Mitglieder unterrichten außerdem an der Universität der Künste in Berlin und an den Hochschulen für Musik in Würzburg und München. Darüber hinaus gehörte die künstlerische Leitung des »Festspielfrühlings Rügen« ebenso zu den herausragenden Aktivitäten des Fauré Quartetts wie die Arbeit als »Quartet in Residence« an der Karlsruher Musikhochschule. Auf Reisen gastieren die Musiker in den wichtigsten Häusern der internationalen Konzertwelt vom Concertgebouw in Amsterdam über die Alte Oper in Frankfurt und die Berliner Philharmonie, dem Wiener Musikverein bis hin zum Teatro Colón in Buenos Aires und der Wigmore Hall in London. So setzt sich aus vielen künstlerischen Ingredienzien ein Ensembleprofil zusammen, das seinesgleichen sucht.

Das Fauré Quartett – ein Ensemble mit Weltgeltung und der Leidenschaft für besondere, maßgebliche Kammermusik.

Freuen auf die Dresdner Musikfestspiele 2026

14. MAI BIS 14. JUNI

VORVERKAUFSSTART: 18. NOVEMBER 2025



www.musikfestspiele.com

Impressum

HERAUSGEBER

Stiftung Frauenkirche Dresden
Georg-Treu-Platz 3
01067 Dresden
stiftung@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Maria Noth
Pfarrer Markus Engelhardt

ARTISTIC DIRECTOR

Daniel Hope

ARTISTIC PLANNING

Daniel Engstfeld

KONZERTBÜRO

Christian Drechsel
Thomas Martin

LEITERIN MARKETING UND KOMMUNIKATION

Liane Rohayem-Fischer

EINFÜHRUNGSTEXT

Dr. Martin Morgenstern

GESTALTUNG

Oberüber Karger Kommunikationsagentur
GmbH

SATZ

Kareen Sickert

FOTOS

Titel und Seite 05 © Klaus Weddig
Seite 07 © Tim Klöcker

Urheber, die nicht ermittelt bzw. nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.

Die externen Inhalte liegen außerhalb der redaktionellen Verantwortung des Herausgebers.



Ihre Spende hilft

Die Frauenkirche wurde mit Spenden aus aller Welt wiederaufgebaut.
Sie wird heute durch eine **gemeinnützige Stiftung** verantwortet und finanziert ihre zahlreichen Projekte nahezu ohne öffentliche Förderungen und Kirchensteuermittel. Die Kirche ist tagsüber offen für alle, ohne Eintritt.

Unsere Stiftung setzt auf freiwilliges **finanzielles Engagement**.

Ihre Spenden ermöglichen das geistliche und kulturelle Leben sowie den Erhalt des einzigartigen Kirchbaus.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



SPENDENKONTO:

Stiftung Frauenkirche Dresden
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE27 8505 0300 0221 3276 22
BIC: OSDDDE81XXX

MEHR INFORMATIONEN UNTER:

www.frauenkirche-dresden.de/spenden



Gemäß Informationspflicht nach Art. 14 DSGVO weisen wir darauf hin, dass während ausgewählter Veranstaltungen ausschließlich im Auftrag/nach Genehmigung der Stiftung Frauenkirche Dresden Foto- und Filmaufnahmen angefertigt werden.
Diese dienen der Berichterstattung und der Öffentlichkeitsarbeit.